

# medialog Newsletter

Informationen für Zuweiser

## AKTUELLES

**Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie:** Helene-Matras-Preis für Forschungsarbeiten zu „Lippen-Kiefer-Gaumenspalten“  
»» [Informationen über die Preisträgerin finden Sie hier.](#)

**Neurochirurgie:** Neue Spezialsprechstunden im Fachgebiet.  
»» [Informationen finden Sie hier.](#)

**Orthopädie:** EndoProthetikZentrum erhielt Zertifizierung als Maximalversorger.  
»» [Informationen finden Sie hier.](#)

## PERSONALIA

**HNO-Heilkunde:** Hallescher HNO-Professor in das Präsidium der deutschen Fachgesellschaft gewählt.  
»» [Informationen finden Sie hier.](#)

**Neurochirurgie:** PD Dr. Julian Prell ist neuer Leitender Oberarzt der Universitätsklinik für Neurochirurgie.  
»» [Informationen finden Sie hier.](#)

**Neurochirurgie:** Der neue leitende Oberarzt PD Dr. Christian Scheller stellt sich vor.  
»» [Informationen finden Sie hier.](#)

**Medizinische Mikrobiologie:** Frau Dr. Urantschimeg Dagwadordsch erhielt die Ernennung zur Oberärztin.  
»» [Informationen finden Sie hier.](#)

## TERMINE FÜR ÄRZTINNEN/ÄRZTE

**Interdisziplinäres neurologisch-anästhesiologisches Symposium**  
„Perioperatives Management von chronisch neurologischen Erkrankungen“ (13.06.2015)  
»» [Informationen finden Sie hier.](#)

## TERMINE FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

**Lange Nacht der Wissenschaften** am 03. Juli 2015  
»» [Informationen finden Sie hier.](#)

**Patientenvorlesungsreihe** – Themen bis Ende 2015  
»» [Informationen finden Sie hier.](#)

## MUND-, UND KIEFER- UND PLASTISCHE GESICHTSCHIRURGIE

---

### Helene-Matras-Preis für Forschungsarbeiten zu „Lippen-Kiefer-Gaumenspalten“

Die Österreichische Gesellschaft für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und Kraniofaziale Anomalien (ÖGLKG) vergibt alljährlich einen nach seiner Stifterin benannten Preis zur Förderung eines wissenschaftlichen (klinischen oder experimentellen) Forschungsprojektes auf dem Gebiet der Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und kraniofazialen Anomalien. Im April diesen Jahres wurde das Forschungsvorhaben „Untersuchungen zum Thiamin-Rezeptor-Polymorphismus bei der genetisch determinierten Spaltbildung in der A/WySn-Maus“ von PD Dr. Dr. Konstanze Scheller, Oberärztin an der Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie mit diesem wichtigen österreichischen Preis ausgezeichnet. Die durchgeführten Forschungsarbeiten beschäftigen sich hierbei mit der Prävention von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und dem Wirkmechanismus der klinisch durchgeführten Vitamin B1 (Thiamin)-Substitution. Die aktuellen Forschungsergebnisse weisen auf eine essentielle Wirkung des Vitamin B1 bei der Prävention von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten hin.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auch in der *Mai-Ausgabe des Ärzteblatts Sachsen-Anhalt*.

#### Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer und Plastische Gesichtschirurgie

**PD Dr. Dr. Konstanze Scheller**

E-Mail: konstanze.scheller@uk-halle.de

## NEUROCHIRURGIE

---

### Übersicht über Spezialsprechstunden

Die Spezialsprechstunden finden von 09.00 Uhr bis 14.00 Uhr an folgenden Tagen statt:

Montag: Hypophysensprechstunde

Dienstag: Kinderneurochirurgie

Mittwoch: Onkologie und Kleinhirnbrückenwinkel (insb. Akustikusneurinome)

Donnerstag: Zweitmeinungssprechstunde für Wirbelsäulenerkrankungen

Freitag: Sprechstunde für periphere Nervenerkrankungen (z.B. Karpaltunnelsyndrom)

Die interdisziplinäre neurochirurgisch-endokrinologische Sprechstunde findet jeden 1. Donnerstag im Monat statt.

Terminvereinbarung: (0345) 557-1442

#### Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Neurochirurgie

**Direktor: Prof. Dr. Christian Strauss**

E-Mail: neurochirurgie@uk-halle.de

## ORTHOPÄDIE

---

### Ersatz von Hüft- und Kniegelenken: Hallesches Uniklinikum lässt Zentrum erfolgreich zertifizieren

Mehr als künstliche 500 Hüft- und Kniegelenke werden im Universitätsklinikum Halle (Saale) jedes Jahr neu eingesetzt beziehungsweise ältere, künstliche Endoprothesen ersetzt. Den Behandlungsprozess hat sich das UKH nun erfolgreich durch das Zertifizierungssystem EndoCert, das auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) entstanden ist, zertifizieren lassen. „Wir sind nun als EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung anerkannt“, sagt Professor Dr. David Wohlrab, der das Zentrum unter dem Dach des Departments für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie leitet.

In den vergangenen beiden Jahren seien alle Prozesse im Rahmen des Gelenkersatzes – von den ambulanten Untersuchungen, über die stationäre Aufnahme und OP-Vorbereitung bis hin zur Durchführung und Nachbereitung der Operation und dem Entlassungsmanagement – überprüft und vereinheitlicht worden. Die Ärzte versprechen sich durch die Optimierung der Abläufe eine Verstetigung der qualitativen Ergebnisse der operativen Eingriffe: „Die Patientinnen und Patienten sollen von unserer Zertifizierung durch eine qualitätsgesicherte Behandlungskette profitieren“, sagt Professor Wohlrab. Die Zertifizierung gilt bis zum Jahr 2018. Allerdings erfolgt in jedem Jahr eine Zwischenüberprüfung.

Den Patienten käme nach seiner Ansicht die langjährige Erfahrung des Behandlungsteams zugute. Prof. Wohlrab: „Jeder Operateur des Zentrums muss mindestens 50 Gelenkersatz-Eingriffe im Jahr vornehmen, um zertifiziert zu werden.“ Die Qualität der Behandlung hänge stark von der Routine der Ärzte ab, zeigten laut des Orthopäden verschiedene Studien. Das UKH könne sich EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung nennen, da im Haus neben den erfahrenen Orthopäden in Notfällen Gefäßchirurgen, Intensivstationen und die Bildgebung rund um die Uhr schnell zur Verfügung stehen. In Zentren der Basisversorgung sei dies nicht der Fall. Das Zentrum der UKH arbeitet mit mehr als fünf Basisversorgern aus Sachsen-Anhalt und Thüringen zusammen, die schwierige Behandlungsfälle nach Halle schicken würden.

Das halesche Zentrum verfüge über vier erfahrene Operateure: zwei Senior-Hauptoperateure mit mehr als 100 entsprechenden Eingriffen im Jahr (Prof. David Wohlrab und PD Dr. Alexander Zehn) und zwei Hauptoperateure mit mehr als 50 Operationen im Bereich des Hüft- und Kniegelenk-Ersatzes. „Alle Patientinnen und Patienten werden von uns durch diese vier Operateure betreut.“ Professor Wohlrab geht davon aus, dass die Krankenkassen in Zukunft verstärkt Patienten in solche Zentren schicken werden, die erfolgreich zertifiziert worden sind und über eine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen.

Deutschlandweit werden jedes Jahr mehr als 400.000 künstliche Hüft- und Kniegelenke eingesetzt. 2009 wurde durch die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und orthopädische Chirurgie eine Arbeitsgruppe aus Experten gebildet, die auf Basis der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse Kriterien aufgestellt hat, die zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität und Erhöhung der Patientensicherheit bei der Implantation von künstlichen Gelenkersatz führen sollen. Seit etwa zwei Jahren können sich Krankenhäuser entsprechend als EndoProthetikZentrum zertifizieren lassen.

#### Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Orthopädie  
EndoProthetikZentrum

**Leiter: Prof. Dr. David Wohlrab**

E-Mail: david.wohlab@uk-halle.de

Tel: (0345) 557-4805

## HNO-HEILKUNDE

---

### Hallescher HNO-Professor in das Präsidium der deutschen Fachgesellschaft gewählt



Professor Dr. Stefan Plontke, Direktor der halleschen Universitätsklinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, ist auf der 86. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie in das Präsidium der gleichnamigen Fachgesellschaft gewählt worden. Die wissenschaftliche Vereinigung bezweckt die Förderung der wissenschaftlichen und praktischen Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie.

Die Deutsche Gesellschaft der Hals-Nasen-Ohrenärzte ging 1921 aus dem Verein Deutscher Laryngologen und der Deutschen Otologischen Gesellschaft hervor. Im Jahre 1968 wurde der heute gültige Name, Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie, angenommen. Die Gesellschaft hat derzeit über 4.200 Mitglieder.

Weitere Aufgaben sind die Wahrung der Einheit des Fachgebietes der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und die Vertiefung der Verbindung mit den medizinischen Nachbarfächern und mit ausländischen Fachgesellschaften, die Weiter- und Fortbildung auf dem Fachgebiet sowie die Unterstützung und Beratung anderer wissenschaftlicher Gesellschaften, von Gesundheitsbehörden und anderen Einrichtungen bei Belangen der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie.

Professor Dr. Stefan Plontke wurde 1968 in Dresden geboren. Er studierte an der Charité in Berlin sowie in Schottland und den USA Medizin (1990-1997). Seine Promotion schloss er mit der Note „summa cum laude“ ab. Zwischen 1999 und 2003 war Professor Plontke Assistenzarzt an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in Tübingen und forschte zusätzlich als Arbeitsgruppenleiter am Hörforschungszentrum Tübingen (THRC). Zwei Jahre später wurde er zum Oberarzt der Klinik ernannt und habilitierte 2006. Prof. Plontke ist Gutachter für diverse Zeitschriften und wurde mehrfach ausgezeichnet. In Halle ist er seit 2010 als Professor für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde tätig. Die European Academy of Otolaryngology and Neurotology (Europäische Akademie für Ohrenheilkunde und Neuro-Otologie) hat Prof. Dr. Stefan Plontke zum Repräsentanten („Regional Secretary“) der EAONO für Deutschland ernannt.

## NEUROCHIRURGIE

---

Die Neurochirurgie verfügt künftig über zwei Leitende Oberärzte. Die Position des Vertreters des Leitenden Arztes kann auf zwei Personen verteilt werden. Oberarzt PD Dr. Prell und Oberarzt PD Dr. Scheller nehmen diese Position nun ein.

### PD Dr. Julian Prell, neuer leitender Oberarzt, stellt sich vor



#### **Für welchen Bereich sind Sie als Oberarzt zuständig?**

Neben meiner operativen Tätigkeit betreue ich als Oberarzt die neurochirurgische Intermediate-Care-Station. Darüber hinaus untersteht mir das neurophysiologische Labor, in dem ein großer Teil der Forschungstätigkeit unserer Klinik gebündelt ist.

#### **Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung (Studium, Facharztweiterbildung)?**

Mein Medizinstudium absolvierte ich von 1997 bis 2004 an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen. Dort begann ich an der Neurochirurgischen Klinik im Juli 2004 meine Facharztausbildung. Im Juli 2006 wechselte ich zusammen mit Prof. Strauss von Erlangen nach Halle, wo ich meine Facharztausbildung am 01.09.2010 abschloss.

#### **Seit wann sind Sie im UKH tätig?**

Seit dem 01.07.2006.

**Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich Forschung?**

Mein Schwerpunkt befindet sich im Bereich der Neurophysiologie und des Intraoperativen Neuromonitorings, das zur Überwachung und zum Schutz neurologischer Funktionen während neurochirurgischer Operationen dient.

**Welche Innovationen daraus können Patienten künftig zu Gute kommen?**

Meine Arbeitsgruppe hat einen Prototypen für ein Überwachungssystem entwickelt, das den Gesichtsnerven bei Operationen im Bereich des Hirnstamms schützt. Derzeit findet eine Übertragung dieser Techniken auf ein kommerziell erhältliches System statt, so dass bald Patienten weltweit damit geschützt werden können.

**Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden?**

Grundsätzlich decke ich als Neurochirurg ein breites operatives Spektrum ab. Aufgrund der Überschneidungen mit meinem Forschungsschwerpunkt gilt mein besonderes Interesse der Schädelbasischirurgie, sowie der operativen Behandlung von Hirntumoren im Allgemeinen. Ein weiterer Interessensschwerpunkt besteht aber auch im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie, in der ich das gesamte Spektrum neurochirurgischer Verfahren anbieten kann.

**Welche Angebote (Sprechstunden etc.) können Sie für Patientinnen und Patienten machen bzw. bei welchen Spezialangeboten werden oder wollen Sie mitarbeiten?**

In meiner Sprechstunde betreue ich vor allem Patienten mit gutartigen Tumoren des Schädelinneren und Patienten mit degenerativen Erkrankungen der Wirbelsäule. Daneben biete ich einmal im Monat zusammen mit den Kollegen der Endokrinologie eine Sprechstunde für Patienten mit Tumorerkrankungen der Hirnanhangsdrüse, also der Hypophyse an. Auch haben wir eine über unsere Homepage zugängliche Möglichkeit der Bilddatenübertragung geschaffen, die von mir mit betreut wird und über die wir auch Patienten beraten können, die sich von überregional her oder gar aus dem Ausland an uns wenden wollen.

**Welche objektiven Bewertungen Ihrer Behandlungsqualität gibt es?**

Objektive Bewertungen eines Operateurs sind immer mit einer gewissen Vorsicht zu genießen. Persönlich führe ich natürlich eine (aus meiner Sicht erfreuliche) Statistik hinsichtlich Komplikationen und Behandlungserfolgen, die aber keiner unabhängigen Prüfung unterliegt. Am Ende ist die Entscheidung für oder gegen einen Operateur immer eine Frage des Vertrauens und der persönlichen Chemie. In meiner Sprechstunde räume ich jedem Patienten genug Zeit ein, um dem Rechnung zu tragen.

**Wie ist Ihr Aufgabengebiet mit anderen Kliniken/Instituten des UKH, aber auch niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern und Selbsthilfegruppen vernetzt?**

In einem Klinikum der Maximalversorgung ist es Kernaufgabe der Klinik für Neurochirurgie und ihrer Oberärzte, das gesamte Spektrum des Faches souverän abzubilden, was wir auch tun. Dementsprechend arbeiten wir als Partner eng vor allem mit den Kliniken für Neurologie, Kinderheilkunde und Anästhesiologie zusammen und betreuen deren Patienten nicht nur bei operativem Handlungsbedarf, sondern auch im Rahmen gemeinsamer klinischer Visiten. Für die neurochirurgische Notfallversorgung stehen wir rund um die Uhr bereit und sind in den umliegenden Kliniken der Region als unkomplizierte und kompetente Ansprechpartner bekannt, die jeden neurochirurgischen Notfall sofort

**NEUROCHIRURGIE****Im Interview mit Leitenden Oberarzt PD Christian Scheller****Für welchen Bereich sind Sie als Oberarzt zuständig?**

Neben der operativen Versorgung von neurochirurgischen Erkrankungen und meiner Tätigkeiten auf der Neurochirurgische Normalstation und der Neurochirurgischen Ambulanz bin ich Leiter des neurochirurgischen Forschungslabors.

**Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung (Studium, Facharztweiterbildung)?**

Von 1993-2000 absolvierte ich mein Studium der Humanmedizin an der Universität in Erlangen. Von 2000-2003 war ich als AiP und Assistenzarzt an der Neurochirurgischen Universitätsklinik Erlangen-Nürnberg (Prof. Dr. R. Fahlbusch) beschäftigt. Im Jahr 2003 nahm ich meine Tätigkeit als Assistenzarzt an der Neurochirurgischen Universitätsklinik Ulm am BKH

Günzburg auf. 2007 beendete ich hier auch meine Facharztausbildung.

**Seit wann sind Sie im UKH tätig?**

Am UKH bin ich seit dem Jahr 2007.

**Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich Forschung?**

Meine Forschungsschwerpunkte liegen in den Gebieten der Neuroprotektion, des peripheren Nervensystems.

**Welche Innovationen daraus können Patienten künftig zu Gute kommen?**

Der perioperative Einsatz von neuroprotektiv wirkenden Medikamenten könnten die postoperativen Ergebnisse nach neurochirurgischen Eingriffen verbessern.

**Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden?**

Ich stehe den Patienten u. a. bei Erkrankungen im Bereich des peripheren Nervensystems (z.B. Karpaltunnessyndrom) und deren Therapie zur Verfügung.

**Welche Angebote (Sprechstunden etc.) können Sie für Patientinnen und Patienten machen bzw. bei welchen Spezialangeboten werden oder wollen Sie mitarbeiten?**

Freitags biete ich am UKH eine Spezialsprechstunde für Erkrankungen im Bereich des peripheren Nervensystems an.

**Welche objektiven Bewertungen Ihrer Behandlungsqualität gibt es?**

Das ist eine schwierige Frage. Die Zufriedenheit der Patienten ist entscheidend.

**Wie ist Ihr Aufgabengebiet mit anderen Kliniken/Instituten des UKH, aber auch niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern und Selbsthilfegruppen vernetzt?**

Niedergelassene Ärzte und andere Klinikärzte können sich bei fachspezifischen Fragestellungen gerne direkt an mich wenden. Meine Forschungstätigkeit wird durch eine Schweizer Selbsthilfegruppe für Patienten mit Alustikusneurinomen (IGAN), mit welcher ich zusammenarbeite, finanziell unterstützt.

## INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE MIKROBIOLOGIE

---

**Frau Dr. Urantschimeg Dagwadordsch stellt sich vor****Für welchen Bereich sind Sie als Oberärztin zuständig?**

Als Leiterin für den Bereich Bakteriologie im Institut für Medizinische Mikrobiologie beschäftige mich besonders intensiv mit den Methoden zum Nachweis von Bakterien, Pilzen und Parasiten.

**Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung (Studium, Facharztweiterbildung)?**

Im Jahre 1987 habe ich das Studium der Humanmedizin an der Martin - Luther- Universität Halle-Wittenberg aufgenommen und nach Ende meines Studiums als Promotionsstudent am Institut für Medizinische Mikrobiologie meine ersten Erfahrungen auf diesem Fachgebiet gesammelt.

Meine Weiterbildung begann ich im Jahre 2000 als Ärztin im Praktikum, arbeitete später als Assistenzärztin und Fachärztin am Institut für Medizinische Mikrobiologie.

Im Jahre 2012 verteidigte ich meine Dissertation am Institut für Medizinische Mikrobiologie bei Prof. Dr. Dr. Alexander S. Kekulé zum Thema „Untersuchungen zur In-vitro-Wirksamkeit von Anidulafungin im Vergleich zu anderen Antimykotika bei Candida-Isolaten aus Blutkulturen“.

**Seit wann sind Sie im UKH tätig?**

Seit dem Jahr 2000 bin ich am Institut für Medizinische Mikrobiologie beschäftigt.

**Wie ist Ihr Aufgabengebiet mit anderen Kliniken/Instituten des UKH vernetzt?**

Zusätzlich zu telefonischen Beratungen bei diagnostischen und therapeutischen Fragestellungen nehme ich an infektiologischen Visiten und interdisziplinären Fallkonferenzen im Universitätsklinikum teil. Darüber hinaus bin ich an der Aus- und Weiterbildung von Studenten und Ärzten beteiligt.